© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rhynchostegium rotundifolium Br. eur. Bocksleite bei Tölz.
R. murale Br. eur. Sehr verbreitet bis in die Alpen, Kirchstein 1670 m, Hirschberg 1640 m, Rotwand 1700 m.
Var. γ *iulaceum Br. eur.* Um Tölz nicht selten, am Hackensee, Arzbachklamm, Kirchstein ca. 1490 m.
R. rusciforme Br. eur. Verbreitet, im Längental und Hirschbachtal bis 1050 m.
Var. β *lutescens Schimp.* Am Kochelsee.
Plagiothecium undulatum Br. eur. Blomberg 1150 m, Steinbach und Gassenhofer hinter Wackersberg mit Früchten 900 m, Leiterberg mit massenhaften Früchten 850 m, Rechlberg mit vielen Früchten 1070 m.
P. silvaticum Br. eur. Stallau, bei Tölz, Pestkapelle bei Wackersberg.
P. Roeseanum Br. eur. Buchberg mehrfach, Schwaigerbauer bei Tölz, Pestkapelle am Blombergabhang.
P. denticulatum Br. eur. Sehr verbreitet, am Zwiesel bis 1270 m, in den Alpen aufser in der Arzbachklamm nicht beobachtet.
Var. β *tenellum Br. eur.* Am Leiterberg unter Wurzelhöhlungen 750—800 m.
P. striatellum Lindb. Kirchstein unter *Dicranum majus* 1480 m, Hirschberg bei 1500 m, Rotwand am Sattel der Tiefentalalpen und an den Wänden 1820 m.
P. pulchellum Br. eur. Herzogstand bei 1650 m, Hohenburg unter *Eurhynchium Tommasinii* 720 m.
Var. β *nitidulum Lesqu.* Hirschbachtal bei Hohenburg ca. 900 m, Rotwand sporadisch 1500—1700 m.
P. depressum Dixon. Hirschberg bei ca. 1300 m.
P. silesiacum Br. eur. Zwiesel und Blomberg, Buchberg, Wackersberg, um Tölz, Schaftlach, Kirchstein ca. 1200 m, Fockenstein 1260 m. (Schlufs folgt.)

Zwei neue Pflanzenformen.

(Phleum vulgare A. et Gr. f. pseudonodosum und Euphrasia stricta Host. f. angustifolia.)

Von **Wilh. Gugler,** Kgl. Reallehrer, Neuburg a. D.

In der weiteren Umgebung von Neuburg a. D. kommt eine Form des *Phleum pratense L. sbsp. vulgare A. et Gr.* vor, die nach der Synopsis von Ascherson und Gräbner weder zur Gruppe nodosum noch zu typicum pafst. Ihr auffälligstes Merkmal ist der am Grunde stets deutlich knollig verdickte Stengel; im übrigen gleicht sie durch hohen (0,8—1,2 m) Wuchs und die ziemlich lange, wenn auch nicht übergebogene, ziemlich dicke Ähre der typischen Form. Aus der Beschattung ihres Standorts — sie wächst an schmalen Waldwegen — erklärt sich ihr ziemlich schlaffes Aussehen. Da die genannten Autoren für den Formenkreis des nodosum mehr als die Zwiebel den niedrigen Wuchs und die schmale Rispe für charakteristisch halten, dürfte die neue Form besser der Abteilung typicum als *f. pseudonodosum* anzureihen sein. Interessant dürfte sie immerhin als Verbindungsglied dieser doch ziemlich scharf getrennten Gruppen sein.

Von *Euphrasia stricta Host.* fand ich an der Wegböschung der Donauwörther-Strafse im Burgwald bei Neuburg a. D. eine bezüglich der Blattform äufserst auffällige Form, die ich als *f. angustifolia* bezeichne. Die auffällig gestreckten Blätter entsprechen völlig den Verhältnissen der Eu. Salisburgensis Funck; bei extremen Exemplaren finden sich sogar noch schmälere Blätter wie bei typischen Stücken der letzteren. An einen Bastard beider Arten[1]) ist nicht zu denken, weil die Kapsel reichlich mit steifen Borsten besetzt ist. Die Form scheint weiter verbreitet zu sein. Herr Staatsanwalt Gerstlauer sammelte ähnliche Exemplare bei Regensburg und auch Herr Professor Vollmann (briefliche Mitteilung) fand solche an sehr trockenen Standorten.

1) Eu. Salisburgensis kommt unweit des genannten Standortes vor: dort wurde sie zuerst von Gerstlauer, später auch von Erdner gesammelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Festlegung der beschriebenen Form halte ich deshalb für wichtig, da sie in der allgemein angenommenen vortrefflichen Bestimmungstabelle der Euphrasia-Arten von Wettstein einen Zusatz bei der Trennung der Eu. Salisburgensis und der ihr nächst Verwandten von den anderen nicht drüsigen Arten der Gattung als nötig erscheinen läfst.

Unsere Wasserehrenpreise.

Von **Julius Schuster** (München).

Zur Gruppe der Wasserehrenpreise oder Beccabungae zählen diejenigen Veronica-Arten mit länglichen Blättern und klappenspaltigen Kapseln, die in Anpassung an ihren Standort Wasser- und Landformen ausbilden können. Sind die vier Arten, die hier in Betracht kommen, schon durch diese Eigenschaft manchen Variationen unterworfen, so kommt dazu noch, dafs sie einerseits schwer abzugrenzen sind und anderseits konstante Abweichungen bilden, zu deren Erkennung ein geübtes Auge und eine genaue Kenntnis der Arten gehört. Die charakteristischen Merkmale lassen sich kurz und bündig folgendermafsen hervorheben.

V. anagallis L.	V. aquatica Bernh.	V. anagalloides Guss.	V. beccabunga L.
Sprosse schwach vierkantig.	Ebenso.	Ebenso.	Stielrundlich.
Krone bläulich-rosa, rosa oder weifs, 4—5 mm breit.	Weifslich oder blafsrötlich, nie bläulich, kleiner.	Weifs, im oberen Teile hellblau mit dunklen Adern, nie blau oder rosa, am kleinsten.	Schön dunkelblau mit dunkleren Streifen, selten hellrot oder weifs.
Fruchtstiele spitzwinkelig abstehend.	Wagrecht abstehend.	Feindrüsig.	Kahl.
Kapsel eirundlich.	Ebenso.	Länglich - elliptisch, schmäler.	Geschwollen eiförmig.

1. **V. anagallis L.** sp. pl. ed. 2, 16. Als typisch sind die $^1/_2$—1 m hohen Pflanzen mit relativ breiten, gesägten, sitzenden Blättern und gedrungener Fruchttraube zu bezeichnen, deren Kapseln bei der Reife die Kelchzipfel nicht überragen oder sogar etwas kürzer sind; dazu kommt vollständige Kahlheit des Stengels und das Fehlen der Drüsen innerhalb der Infloreszenz. Von weniger auffallenden Abweichungen ist zunächst zu erwähnen, dafs vereinzelt Kapseln vorkommen, die etwas länger sind als die Kelchzipfel. Wenn das Niveau des Wasserspiegels steigt, kommt es zur Ausbildung von Wasserformen: die Internodien werden länger, es treten Adventivwurzeln auf, die Blätter sind ganzrandig, länglich oder rundlich und gestielt. Landformen auf feuchtem Sand sind in allen Teilen etwas kleiner: *f. terrestris Aschs. Fl. nordostdeutsch. Tiefland. 1898, 635;* β. *minor Vahl*, die Reichenbach Icon. 1862, 61 erwähnt, gehört wahrscheinlich ebenfalls hieher. Auch in höheren Lagen wird sie kleiner und zarter und entspricht dann der *var. pusilla Benth.* = *var. Richardii Ten.* = *b. tenella Rchb. l. c., 60.* Eine Varietät mit wellig gesägtem Blattrand scheint auf Südasien beschränkt zu sein, *Ver. undulata Wallr.,* so India orientalis comm. Bentham, Napalia comm. Schultes, Afganisthan leg. Griffith HRM.[1]) Biologisch sehr interessant ist die *var. ulvacea Hausm. ÖBZ, 5. (1855) 115—116,* die in Bayern bisher noch nicht gefunden wurde. „Die wellig krausen, sehr grofsen und breiten, dicht genäherten gelbgrünen Blätter und die schlaffen, zahllosen, sich nicht über das Wasser erhebenden Stengel, schreibt Hausmann, erinnerten mich lebhaft an die Ulva Lactuca L. der Meere. Nur selten kam einer der flutenden Stengel zur Blüte.“ In abnormer Blattbildung, sog. Polyphyllie, fand Schreber die V. anagallis bei Atzgersdorf (HRM); während nämlich die Insertion der Blätter normal dekussiert zweizeilig ist, sitzen hier 3—4 Blätter an einem Internodium. Am meisten variabel ist die Behaarung. Aufser den kahlen

1) HRM = Herbarium Regium Monacense.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1_1906

Autor(en)/Author(s): Gugler Wilhelm

Artikel/Article: Zwei neue Pflanzenformen. 536-537